

Wettbewerb Städtebauliche Entwicklung
AREAL SPALLARTGASSE 21-23, 1140 Wien

Résuméprotokoll der Preisgerichtssitzung 11. und 12. Oktober 2016

Sitzung: 11.10.2016, 14:00 bis 18:00 Uhr

Ort: MGC Messe, Leopold-Böhm-Straße 8, 1030 Wien, OG 2, Konferenzraum K6

Protokoll: Florian Hain, next-pm ZT

TN (oT): PREISRICHTER:

Elli MOSAYEBI* (F)	Architektin Zürich/Darmstadt
Lina STREERUWITZ (F)	Architektin Wien
Silja TILLNER* (F)	Architektin Wien, stellvertretende Vorsitzende
Mark GILBERT (F)	Architekt Wien
János KÁRÁSZ* (F)	Landschaftsarchitekt Wien
Christoph LUCHSINGER* (F)	Architekt Wien
Arno LEDERER* (F)	Architekt Stuttgart, Vorsitzender
Anna WICKENHAUSER (F)	Architektin Wien
Rainer KASIK* (F)	Architekt Wien, nominiert von ArchIng
Christoph CHORHERR* (S)	GGr. SVK
Bernhard STEGER (F)	GGr. SVK
Thomas MADREITER* (F)	MD-BD Gruppe Planung
Georgine ZABRANA (F)	MD-BD Gruppe Planung
Gregor PUSCHER* (F)	MA 21
Christiane DEMCISIN (F)	MA 21
Andrea KREPPENHOFER* (F)	MA 19
Emine GÜL* (S)	Bezirksvertretung 14
Anton KAMMERSTÄTTER* (S)	CC Wien Invest
Florian KAMMERSTÄTTER (S)	CC Wien Invest
Christian EBNER* (S)	CC Wien Invest, Schriftführer
Roland HINTERREITER (S)	CC Wien Invest

BERATER DES PREISGERICHTS:

Eckart HERRMANN	MA 21
Klaus WOLFINGER	Wolfinger Consulting GmbH

VERFAHRENSORGANISATION:

Julian RIEDER	next-pm
Florian HAIN	next-pm

- * stimmberechtigt
- (F) Fachpreisrichter
- (S) Sachpreisrichter

Namens der Ausloberin begrüßt Anton Kammerstätter und übergibt an den Vorsitzenden Arno Lederer.

Der Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit fest und erinnert an die Verschwiegenheitsverpflichtung. Seine Frage nach der Befangenheit wird von allen Stimmberechtigten verneint.

Vorprüfung

Fristgerecht wurden bis 22.09.2016 um 12:00 Uhr sieben Wettbewerbsprojekte im Wettbewerbsbüro eingereicht. Die mit Kennzahlen versehenen, ungeöffneten Verfasserbriefe liegen vor.

Bericht der Vorprüfung

Florian Hain erläutert den Aufbau des schriftlichen Vorprüfungsberichts. Die Vorprüfung erfolgte durch next-pm ZT GmbH mit Unterstützung der MA 21, der MA 37, der Österreichischen Bundesforste AG und der Wolfinger Consulting GmbH.

Der Vorprüfungsbericht enthält für jedes Projekt

- Kennwerte Städtebau
- Vorgaben Städtebau
- baubehördliche Anmerkungen
- Verkehr
- Freianlagen
- allgemeine Empfehlungen
- projektspezifische Empfehlungen
- Schattenprüfung
- spezifische Prüfpunkte (Wolfinger Consulting GmbH)
- Gutachten Baumbestand (Österreichische Bundesforste AG)

Orientierungsrundgang

Um sich einen Überblick über die eingereichten Projekte zu verschaffen, informiert sich das Preisgericht in einem Orientierungsrundgang, unterstützt durch Erläuterungen der Vorprüfer.

Rekapitulierung

Vor dem ersten Auswahlrundgang werden die Beurteilungskriterien und die thematischen Schwerpunkte rekapituliert und bestätigt:

Beurteilungskriterien

- Qualität des städtebaulichen Gesamtkonzeptes: Volumetrische und freiräumliche Gliederung, Einbettung in den baulichen und stadträumlichen Kontext;
- Qualität der Freiräume, Eignung für unterschiedliche Nutzungen (öffentlich, teilöffentlich, privat), Durchwegung, Erschließungskonzept; Umgang mit dem Baumbestand;
- Typologische Eignung für die unterschiedlichen Wohnungsanforderungen (gefördert, Smart, frei finanziert), Ausrichtung der Wohnungen (Belichtung, Immissionen);
- Flexibilität hinsichtlich Aufteilung in Bauplätze;
- Einhaltung der quantitativen Anforderungen (das Mengengerüst BGF soll nicht wesentlich von der Vorgabe abweichen, öffentliche und halböffentliche Freiräume, Parkierung);
- Identifikationswert;
- Berücksichtigung des Inputs aus der Bürgerbeteiligung.

Thematische Schwerpunkte

- Städtebauliche Einfügung in das Stadtumfeld
- Reaktion auf die Kante zu der stark frequentierten Leysersstraße
- Umgang mit dem wertvollen Baumbestand
- Potential zur Vernetzung mit der Umgebung und dadurch erreichbarer Mehrwert für das Quartier
- Höhenentwicklung und Baumassenverteilung
- Verhältnis bebaut/unbebaut
- Wirtschaftlichkeit von Trakttiefen
- Verkehrsorganisation und Konzeption Einfüllpunkte für Tiefgaragen
- Öffentlicher Zugang zum Gelände, Mitbenützung der Freianlagen, halböffentliche Freiflächen
- Robustheit des städtebaulichen Grundkonzeptes

Daran anschließend werden die allgemeinen Empfehlungen des Preisgerichtes aus der ersten Stufe rekapituliert und bestätigt:

Allgemeine Empfehlungen (projektunabhängig)

Den Rändern des Bearbeitungsgebietes an der Spallartgasse (beruhigte Straße) und der Leysersstraße (hoch frequentiert) kommt eine große städtebauliche Bedeutung zu. Es ist zu überprüfen, ob auf die vorhandenen Situationen angemessen reagiert wird (Bauweise offen/geschlossen, damit verbunden Verbesserung Situation Schallimmissionen, angemessene Gebäudehöhe, Situierung von Nutzungen etc.). In dem Zusammenhang sind auch die Konsequenzen für die direkt anrainenden Bewohner zu bedenken (insbesondere an der lärmbelasteten Leysersstraße), mit der Planung der Wohnbebauung soll darauf reagiert werden. Hinsichtlich der Gebäudehöhen an den Rändern wird auf die baurechtlichen Bestimmungen verwiesen, insbesondere § 75 Abs. 4 der Bauordnung für Wien.

Es ist zu prüfen, wie die an der Spallartgasse vorhandene Topografie (Böschung innerhalb des Bearbeitungsgebietes) bei Ausbildung der neuen städtebaulichen Kante an der Spallartgasse

berücksichtigt, bzw. in die neue Konzeption gewinnbringend integriert werden kann. In Zusammenhang damit ist auch zu betrachten, dass Bestandsbäume nur dann bewahrt werden können, wenn das Niveau des den Stamm umgebenden Geländes belassen wird. Auch die Begehbarkeit sowie die Absicherung von Böschungen und der Umgang mit der Mauer ist in der Freiraumplanung zu bearbeiten.

Die Spallartgasse soll möglichst verkehrsberuhigt sein. Die verkehrliche Funktion für den MIV soll erhalten bleiben. Die Attraktivierung der Verbindung des Ordelparks mit den Freiflächen des Bearbeitungsgebietes über die Spallartgasse wird als erstrebenswert gesehen, auch die Einbeziehung der Muthsamgasse ist möglich.

Das Besetzen der nordöstlichen Ecke des Bearbeitungsgebietes Spallartgasse Ecke Kendlerstraße ist zu prüfen, wobei sowohl das Potential an städtebaulicher Verdichtung als auch die Einbettung in den stadträumlichen Kontext abzuwägen sind.

Der Lösungsvorschlag ist hinsichtlich der in der Aufgabenstellung beschriebenen Möglichkeiten im Bereich der Kfz-Erschließung neuerlich zu prüfen und ggf. anzupassen (Lage und Kapazitäten der möglichen Einfüllpunkte; das Verkehrskonzept beruht auf einer intensiven Abstimmung mit Verwaltung und Politik bietet in diesen Punkten kaum Spielraum).

Die Freiraumqualitäten sollen differenzierter herausgearbeitet werden:

- Hierarchie öffentlich – halböffentlich – privat (Zugänge von der Straße bis zum privaten Hauseingang)
- Zugänglichkeit (Einladung an die Bewohner des Umfelds, das Areal zu betreten)
- Topografie allgemein, Böschungen (Freihalten Böschung zum Kasernengebäude hin)
- nach Möglichkeit Erhalt des wertvollen Baumbestandes laut Empfehlung der Studie des Büros Auböck+Kárász
- Die Ausweisung des Kindergartens und der entsprechenden Freifläche wird erwartet. Dabei soll der abzugrenzende Bereich ablesbar sein und die Situierung der Freifläche so erfolgen, dass mögliche Nutzungskonflikte aufgrund erhöhter Lärmbelastung geringgehalten werden (Erfahrungswert der Stadt Wien).

Gebäudetypen, die eine wahlweise Durchmischung von gefördertem und frei finanziertem Wohnbau sowie die freie Durchmischung von Smart-Wohnungen und Standardwohnungen ermöglichen, werden bevorzugt. Eine Clusterung der Wohntypen ist aus heutiger Sicht nicht vorgesehen.

Hingewiesen wird nochmals auf den hohen Anteil an kompakten Wohnungen (mehr als 50% der Wohnungen mit maximal 55 m² Nutzfläche) und die draus resultierenden Anforderungen an Erschließungssystem und Belichtung)

Erschließungskerne sind nach Möglichkeit natürlich zu belichten (strenges Kriterium für geförderten Wohnbau).

Tiefgaragenlösungen müssen den weitestgehenden Erhalt des wertvollen Baumbestandes sicherstellen (ebenso wie die Konzeption der oberirdischen Gebäudestrukturen). Die Umrisse der Tiefgaragen sind im Lageplan einzuzeichnen.

Der Lösungsvorschlag muss auch Angaben über die Bewältigung der Brandschutzanforderungen beinhalten und die diesbezüglichen Konsequenzen für den in diesen Bereichen vorhandenen Baumbestand sichtbar machen (befestigte Flächen, Rädien etc.):

- die notwendigen Feuerwehrezufahrten (Zufahrten und Aufstellflächen für das Anleitern)
- bei den Gebäuden mit einem Fluchtniveau über 22 m Angaben zusätzlich die Anforderungen für den Löschangriff

Die Arbeiten müssen und sollen zu folgenden Themen keine planliche oder textliche Festlegung treffen:

- Bezifferung von möglichen Bauplätzen und Verlauf von Bauplatzgrenzen (gleichwohl ist die Eignung zur Schaffung mehrerer Bauplätze nach wie gefordert)
- Zuordnung bzw. Situierung der geförderten bzw. frei finanzierten Wohnungen (das Raumprogramm bleibt freilich unverändert und ist vor allem für die Aspekte Erschließungstypologie und Belichtung relevant).

Daran anschließend werden die projektspezifischen Empfehlungen des Preisgerichtes aus der ersten Stufe rekapituliert und bestätigt:

Projektspezifische Empfehlungen

Projekt 05

Das Preisgericht begrüßt die Qualitäten des Freiraumes um die Kaserne. Die unterschiedlichen Freiraumqualitäten sind weiter zu differenzieren und zu vertiefen. Im Hinblick auf die wertvollen Landschaftsräume und Baugruppen ist der Beitrag nachzujustieren. Die weitere Bearbeitbarkeit durch verschiedene Bauträger/Bauherren/Architekten ist auch im Hinblick auf die Vorgabe „Leistbares Wohnen“ in die Konzeption einzubeziehen. Die Brücken werden vom Preisgericht als problematisch erachtet (Teilbarkeit der Baukörper, Kosten etc.), wiewohl die Torsituation zum Grünraum willkommen ist. Die in den Brücken repräsentierte BGF ist bei Verlagerung des Volumens, analog den Gebäudehöhen, entsprechend nachzuweisen.

Projekt 13

Der Boulevard Spallart wird vom Preisgericht positiv gewürdigt, wiewohl die Spallartgasse auch in Zukunft keine zur Gänze verkehrsberuhigte Straße werden wird. Die Höhenentwicklung entlang der Kaserne ist im Hinblick auf künftige Entwicklungen (Nachnutzung Kasernenareal) zu überprüfen (Barrierewirkung). Auch das direkte Heranrücken an die Böschung ist zu überprüfen. Der durchgehende Weg am Dach wird positiv gesehen, generell ist aber die getrennte Realisierbarkeit durch mehrere Bauherren/Bauträger/Architekten in die Konzeption einzubeziehen. Das Angebot der öffentlichen Flächen auf den Dächern ist zu präzisieren. Eine großzügigere Durchlässigkeit (Segmentierung, Zwischenräume zwischen einzelnen Segmenten) ist auch im Hinblick auf allgemeine Nutzung des Parks durch Anwohner des Gebietes zu prüfen. Die Wirkung des Rands entlang der Leysersstraße ist auch aus der Perspektive der gegenüber wohnenden Bevölkerung zu überprüfen. Die „Stadtwildnis“ ist näher auszuformulieren (Differenzierung). Umgrenzung und Praktikabilität der Kindergarten-Freifläche sind zu konkretisieren.

Projekt 19

Der große, zusammenhängende Grünraum und der differenzierte Rand an der Leysersstraße werden vom Preisgericht positiv gesehen. Der freistehende Solitär („Ärzte“) wird gegenüber dem klaren Gesamtkonzept als schwächend erachtet. Die Geländeentwicklung am Grundstück ist zu präzisieren (Rampenlösungen unklar, etc.). Die Differenzierung der Grünräume ist zu

bewerkstelligen, ohne aber das Grundkonzept zu verwässern. Die Zuordnung von Primär- und Sekundärmustern ist herauszuarbeiten. Dabei erscheint die Ost-West-Orientierung als eine für die Belichtung der Wohnungen schlüssige Strategie. Die Positionierung der Nicht-Wohnen-Nutzungen ist zu prüfen (auch aus Gründen der Logistik vorrangig an den Rändern anzuordnen). Umgrenzung und Praktikabilität der Kindergarten-Freifläche sind zu konkretisieren. Die überdachten Wege werden als problematisch erachtet.

Projekt 23

Die Erschließungssituation ist insbesondere für die Solitäre im Grünraum zu klären (hohe Gebäude in geschützten Baumgruppen problematisch: Abstandsflächen für Feuerwehrezufahrten notwendig etc.). Die Höhenentwicklung an der Spallartgasse ist zu prüfen. Die angebotenen Außenräume sind weiter zu differenzieren.

Projekt 53

Die schöne außenräumliche Fassung des Parks durch die Volumina wird vom Preisgericht positiv gewürdigt. Eine stärkere Differenzierung zwischen Straßen- und Parkflügel ist erwünscht. Die Gebäudestruktur ist unter Maßgabe des erhaltenswerten Grüns zu prüfen (beispielsweise Verdichtung entlang der Leyserstraße zugunsten des innenliegenden Freiraumes). Die Höhenentwicklung (Straßenkante vs. Innenbereiche) ist zu prüfen. Die schiefwinkligen Baukörper sind hinsichtlich der Verwertbarkeit in den Grundrissen nachzuweisen.

Projekt 56

Das Preisgericht begrüßt die einladende Geste des Freiraumes an der Spallartgasse, wiewohl die Spallartgasse auch in Zukunft keine zur Gänze verkehrsberuhigte Straße sein wird, sodass die Dimension und die Verwebung der Freiräume zu prüfen ist. Die Positionierung der Solitäre im geschützten Grün (Objekt 6 und 7) wird (auch im Hinblick auf die Anforderungen des Brandschutzes) kritisch gesehen und eine Verschiebung von Volumina an die Spallartgasse ist anzudenken. Die Sockelzonen sind unter Berücksichtigung der je nach Nutzung geltende Vorschriften zur natürlichen Belichtung zu konkretisieren. Die Freiräume sind hinsichtlich der Qualitäten auszuformulieren und in der 2. Stufe realistisch (insb. Baumbestand) darzustellen.

Projekt 67

Der Umgang mit den Rändern des Bearbeitungsgebietes wird vom Preisgericht positiv gesehen. Die Figur des einzelnen Blocks am westlichen Rand wird vom Preisgericht in ihrem stadtstrukturellen Bezug als konzeptiv grundsätzlich schlüssig anerkannt – dennoch ist die Ausformulierung für die weitere Bearbeitung vor allem im Bezug zur Mitte des Areals zu überdenken (Perforation, Sinnhaftigkeit der geschlossenen Hofsituation, Gestaltung des Hofraumes etc.). Hinsichtlich der Gebäudetypologie ist zu beachten, dass geförderte und frei finanzierte Wohnungen auch gemischt angeordnet werden können. Die Trakttiefen sind generell zu überprüfen – ebenso die Eckausbildung im NW. Die nicht bebaute Nord-Ost-Ecke ist hinsichtlich des städtebaulichen Potentials (Dichte) zu überprüfen. Die Stellung der Baukörper an der nördlichen Kante ist im Hinblick auf die Orientierung (Sichtbeziehungen zum Grün) zu präzisieren.

Erster Auswahlrundgang

Es sind alle 13 stimmberechtigten Mitglieder des Preisgerichts anwesend.

Im ersten Auswahldurchgang wird eine Gruppierung angestrebt. In der vorderen Gruppe werden die aus Sicht des Preisgerichtes besser geeigneten, in der hinteren Gruppe werden die aus Sicht des Preisgerichtes weniger gut geeigneten Projekte zusammengefasst. Eine zahlenmäßige Beschränkung der Gruppengrößen ist nicht vorgesehen.

In diesem ersten Auswahlrundgang mit positiver Auswahl genügt eine befürwortende Preisrichterstimme zur Zuordnung eines Projektes zur vorgereichte Gruppe. Projekte ohne befürwortende Preisrichterstimme werden in die hintere Gruppe gereiht.

Projekt 05	-
Projekt 13	-
Projekt 19	+
Projekt 23	-
Projekt 53	+
Projekt 56	-
Projekt 67	+

Ergebnis des ersten Auswahldurchganges:

In die vorgereichte Gruppe und zur weiteren Beurteilung seitens des Preisgerichts werden die Projekte 19, 53 und 67 gewählt.

Am Ende des ersten Auswahldurchganges verbleiben zur weiteren Beurteilung somit 3 Projekte.

Die im ersten Auswahldurchgang zurückgereihten Projekte überzeugen in städtebaulicher und konzeptioneller Hinsicht nur bedingt.

Aus Sicht des Preisgerichtes bieten die ausgeschiedenen Projekte hinsichtlich nachfolgend angeführter Aspekte nicht ausreichend überzeugende Antworten auf die gestellte Aufgabe (in der Folge wird eine Zusammenfassung der schwerwiegendsten Kritikpunkte unternommen, wobei nicht alle Aspekte auf jedes Projekt zutreffen/anwendbar sind):

- Städtebauliche Positionierung und Verankerung der vorgeschlagenen städtebaulichen Struktur in der vorhandenen Situation
- Bezüge zu vorhandenen Fluchten und Kanten
- Maßstäblichkeit im städtebaulichen Kontext (Abstände zu Nachbargebäuden, Gebäudehöhen, Trakttiefen)
- Qualität der urbanen Situationen in Bezug auf das Verhältnis von bebauten und unbebauten Zonen
- Freiraumproportion und Aufenthaltsqualität im Freien
- Umgang mit dem erhaltenswerten Baumbestand
- Verkehrsorganisation
- Gebäudetypologie und Wirtschaftlichkeit von Trakttiefen

Das Preisgericht beschreibt die Projekte wie folgt:

PROJEKT_05

Bild wird ergänzt

Die Großform des Mäanders aus der ersten Wettbewerbsstufe wurde nicht oder nur in sehr geringem Maß verändert. Sie weist strukturellen Bezug zur gründerzeitlichen Umgebung auf und nimmt eine eindeutige typologische Haltung am Ort ein. Die stadträumliche Bedeutung des Vorschlages generiert sich aus der Wiederholung, wenngleich eine konsequente Starre festzustellen ist. Die Mäanderform bewirkt einen abwechslungsreichen Rhythmus zwischen Enge und Offenheit und definiert dadurch auch öffentliche und private Zonen. Die angebotenen Grundrisslösungen weisen eine Kohärenz zur städtebaulichen Typologie auf, wiewohl die präsentierte Laubengangerschließung als nachteilig gesehen wird. Die Robustheit gegenüber unterschiedlichen Architekturen in der Realisierungsphase ist nur bedingt gegeben, da der strenge Formalismus die bei der Teilung in separat verwertbare Baufelder notwendigen Spielräume nur bedingt öffnet. Die Auswirkungen auf den Baumbestand sind – auch im Verhältnis zu anderen Projekten – als gravierend einzustufen.

PROJEKT_13

Bild wird ergänzt

Die Großform der ersten Wettbewerbsstufe stellte eine schlüssige städtebauliche Strategie dar. Das Ergebnis der Überarbeitung zeigt die Grenzen des vorgeschlagenen Systems auf. Die Verlegung des Freiraumangebots von den Dachflächen auf die Sockelzone wird als das Konzept schwächend erachtet, wiewohl die Attraktivität gemeinschaftlich genutzter Außenbereiche auf Höhe der Baumwipfel nachvollzogen werden kann. Die Höhenentwicklung wird insbesondere am nordöstlichsten am südwestlichsten Punkt hinterfragt. Die räumliche Qualität der zahlreichen Zonen unter den Auskragungen wird vom Preisgericht nicht gewürdigt. Der Entwurf reagiert nur rudimentär auf die umgebende Bebauung. Durch die Besetzung der Ränder des Bearbeitungsgebietes wird zudem der Baumbestand (vor allem an der Leyserstraße, an der kein einziger Baum bestehen bleibt) empfindlich dezimiert.

PROJEKT_23

Bild wird ergänzt

Das städtebauliche Konzept verknüpft die Motive Stadthaus, Zwischenzone und Haus im Grünen. Die „Park-Link“ genannte Zwischenzone beinhaltet Gemeinschaftsflächen und dient der Kommunikation und Vermittlung. Zudem stellt diese Zone einen fließenden Übergang in die Parklandschaft dar. In der Höhenentwicklung der Solitäre in der Tiefe des Bearbeitungsgebietes manifestiert sich die Dominanz der Baukörper im Verhältnis zur verbleibenden Parklandschaft an der südlichen Kante. Bedingt durch die Setzung der Solitäre entstehen benachteiligte Lagen mit wenig Licht und wenig Ausblick. Sowohl die Gestaltung als auch die Nutzung der Dachflächen in der Zwischenzone sind nicht näher ausformuliert. Das Preisgericht

würdigt das durchdachte, sehr gute Konzept, das in seiner Ausformulierung seinem eigenen Anspruch dennoch nicht gerecht werden kann. Die Rücksichtnahme auf den maßgeblichen Baumbestand ist in weiten Teilen erkennbar.

PROJEKT_56

Bild wird ergänzt

Der städtebauliche Ansatz – Sockelzonen an den Rändern, darauf und in der Tiefe des Grundstückes hohe Solitäre – wurde vom Preisgericht in der ersten Stufe als eigenständiger und gangbarer Weg geschätzt. In der Überarbeitung zeigen sich nun Schwächen und Grenzen dieses Ansatzes: Die vorgeschlagene Struktur besetzt das gesamte Gebiet, die zwischen den 35 Meter hohen, gleichförmigen und in ihrer Dimensionierung durchaus massiven Solitären verbleibenden Freiräume sind in ihrer Qualität und Beispielbarkeit zu hinterfragen. Zudem findet durch die Setzung der Baukörper eine Art flächenmäßiger Abtausch zwischen der bestehenden Grünfläche im südlichen Bereich und dem neu zu schaffenden Park an der Spallartgasse statt. Das Preisgericht würdigt die großzügige Geste der Öffnung zum Stadtraum und zur gegenüberliegenden Schule, wenngleich die unmittelbare Konsequenz – nämlich die Verbauung des südlichen Bereiches des Bearbeitungsgebietes zugunsten einer artifiziellen Parkfläche – kritisch gesehen wird. Die Verwertbarkeit der großen und gleichförmigen Traktiefen für den geforderten Wohnungsmix wird hinterfragt, wenngleich die dargestellten Eckwohnungen große Qualitäten aufweisen. Der schonende Umgang mit dem Baumbestand wird vom Preisgericht gewürdigt.

Florian Kammerstätter verlässt um 15:00 die Preisgerichtssitzung.

Bernhard Steger verlässt um 15:00 die Preisgerichtssitzung.

Lina Streeruwitz verlässt um 17:20 Uhr die Preisgerichtssitzung.

Um 18:00 Uhr vertagt sich das Preisgericht auf den 12.10.2016, 09:00 Uhr.

Fortsetzung der Sitzung am 12.10.2016 um 09:00 Uhr

TN (oT): PREISRICHTER:

<i>Lina STREERUWITZ* (F)</i>	<i>Architektin Wien</i>
<i>Silja TILLNER* (F)</i>	<i>Architektin Wien, stellvertretende Vorsitzende</i>
<i>Mark GILBERT (F)</i>	<i>Architekt Wien</i>
<i>János KÁRÁSZ* (F)</i>	<i>Landschaftsarchitekt Wien</i>
<i>Christoph LUCHSINGER* (F)</i>	<i>Architekt Wien</i>
<i>Arno LEDERER* (F)</i>	<i>Architekt Stuttgart, Vorsitzender</i>
<i>Anna WICKENHAUSER (F)</i>	<i>Architektin Wien</i>
<i>Rainer KASIK* (F)</i>	<i>Architekt Wien, nominiert von ArchIng</i>
<i>Christoph CHORHERR* (S)</i>	<i>GGr. SVK</i>
<i>Georgine ZABRANA* (F)</i>	<i>MD-BD Gruppe Planung</i>
<i>Gregor PUSCHER* (F)</i>	<i>MA 21</i>
<i>Christiane DEMCISIN (F)</i>	<i>MA 21</i>
<i>Andrea KREPPENHOFER* (F)</i>	<i>MA19</i>
<i>Emine GÜL* (S)</i>	<i>Bezirksvertretung 14</i>
<i>Anton KAMMERSTÄTTER* (S)</i>	<i>CC Wien Invest</i>
<i>Florian KAMMERSTÄTTER (S)</i>	<i>CC Wien Invest</i>
<i>Christian EBNER* (S)</i>	<i>CC Wien Invest, Schriftführer</i>
<i>Roland HINTERREITER (S)</i>	<i>CC Wien Invest</i>

BERATER DES PREISGERICHTS:

<i>Eckart HERRMANN</i>	<i>MA 21</i>
<i>Klaus WOLFINGER</i>	<i>Wolfinger Consulting GmbH</i>

VERFAHRENSORGANISATION:

<i>Julian RIEDER</i>	<i>next-pm</i>
<i>Florian HAIN</i>	<i>next-pm</i>

* stimmberechtigt

Elli Mosayebi ist aus terminlichen Gründen entschuldigt. Lina Streeruwitz übernimmt ihre Stimmberechtigung.

Thomas Madreiter ist aus terminlichen Gründen entschuldigt. Georgine Zabrana übernimmt seine Stimmberechtigung.

Rekapitulierung Ergebnis erster Preisgerichtstag

Das Preisgericht bestätigt die am ersten Preisgerichtstag vorgenommene Gruppierung.

Aufhebung der Anonymität

Nach Bestätigung der Gruppierung erfolgt die Aufhebung der Teilnehmeranonymität:

Nr.	Kennzahl	Bezeichnung der Wettbewerbsteilnehmer
05	011306	Kläschen Gargano Architekten Partnerschaftsgesellschaft mbH D-22043 Hamburg, Jüthornstraße 33 r.gargano@kgarchitekten.de
13	937851	Burtscher-Durig ZT GmbH 1060 Wien, Mariahilferstraße 51/2/2 burtscher-durig@mikado.at
19	483215	driendl*architects ZT GmbH 1060 Wien, Mariahilferstraße 9 architekt@driendl.at
23	899091	Froetscher Lichtenwagner Architekten 1040 Wien, Weyringergasse 36/2 office@froetscherlichtenwagner.at
53	260807	Gangoly & Kristiner Architekten ZT GmbH – Ortner & Ortner Baukunstgesellschaft v. Architekten GmbH 8010 Graz, Am Kai, Körösisstraße 9 office@gangoly.at
56	121091	BWM Architekten und Partner ZT GmbH 1050 Wien, Margaretenplatz 4/L1 office@bwm.at
67	191201	Architekt Martin Mutschlechner 6020 Innsbruck, Höttinger Gasse 25/1 office@stadtlabor-architekten.com

Projektpräsentationen

Der Aufhebung der Anonymität folgen die Projektpräsentationen der Teilnehmer. Die Pläne und Modelle der jeweils anderen Teilnehmer sind für die Projektanten nicht sichtbar. Während der Präsentationen befinden sich nur das Preisgericht und die Berater im Auditorium.

Die zeitliche Reihung der Projektanten folgt der Entfernung des Bürostandortes zum Jurystandort Wien.

Die maximale Dauer der Präsentation und der Fragerunde ist für alle Projektanten gleich.

Projektpräsentation 13 – Burtscher-Durig ZT GmbH

Zeitraum

09:00 – 09:40

Präsentation	15 Minuten
Dialog mit Jury	25 Minuten

Anwesende o.T.

DURIG Marianne

BURTSCHER Ulrich

PROKSCH Thomas (Land in Sicht)

Präsentation

Die Architekten und der Landschaftsplaner erläutern anhand der abgegebenen Wettbewerbspläne den entwickelten Lösungsvorschlag und streichen folgende Aspekte dabei heraus:

- Konzept: Strategie der Behauptung, Strategie der Anpassung
- Konzept: dreidimensionale Schichtung des Sozialen; öffentlicher Park, halböffentliche Sockelzone („Sonnendeck“), private Baukörper
- Konzept: Qualität der überbauten Flächen (zahlreiche Auskragungen, Anm.), Nutzung als Lounge oder für Generationenspielgeräte
- Ökonomie: wirtschaftliche Traktiefen
- Technik: 8 Bauplätze, Fahnengrundstücke; Länge Feuerwege unterschritten; Müllräume nur an der Straße;
- Grünraum: szenografisch entwickelte Freiraumplanung; zentrale Grünfläche, Freiräume auf Sockelgeschoß auf dem Niveau der Baumkronen; abgestufte Öffentlichkeit in Vertikalität; Aneignungszonen auf Erdgeschoß- und Sockelniveau; stadtteil-, siedlungs- und wohnungsbezogene Freiflächen; wesentlicher Baumbestand kann erhalten werden

Fragen

- Teilbarkeit des Sockels: Q: Wie kann die Realisierung durch verschiedene Architekten/ Bauträger erfolgen? A: Realistisch erfolgt die Errichtung des gesamten Sockels idealerweise durch einen Bauträger.
- Fahnengrundstücke: Q: Können die Bauplatzgrenzen der Fahnengrundstücke gezeigt werden? A: [werden anhand des Planmaterials gezeigt]. Q: Können diese Fahnen überbaut werden? A: Ja [baurechtliche Situation wird erörtert].
- Baukörper: Q: Aus welchem Grund wurden die Baukörper – im Vergleich zur ersten Stufe – gedreht? A: Strategie der Anpassung; Einbeziehung der Baukörper (u. a. der General-Körner-Kaserne) an das Gegenüber, um die Barrierewirkung zu entschärfen.
- Auskragungen: Q: Welche Qualität haben die überkragten Flächen? A: Überdachte, geschützte Bereiche; die Sockelzone spielt das Darüberliegende frei; Kontextualisierung; Auskragungen wurden nicht beliebig gewählt; wichtig ist die Außenwirkung der Bebauungsform zum umgebenden Stadtraum.
- Grammatik: Q: Wie kann ein Regelwerk angeboten werden, an dem sich die ausführenden Architekten dann orientieren können? A: Durch entsprechende Widmung

in zwei Ebenen (Sockel und darüberliegende Geschoße) und Qualitätszielkatalog; sämtliche Qualitäten können rechtlich abgebildet werden.

- Freiraum: Q: Warum wurde von der Landschaft am Dach (vgl. erste Stufe) abgegangen? A: Windreiche Gegend, Windschutz aufwendig, so gelegene Freiräume werden oft nicht angenommen; deshalb dieselbe Idee auf das Niveau der Baumwipfel übertragen, Highline Breitensee bleibt erhalten, Nutzung auf den Dächern als zusätzliche Attraktoren (Pool etc.).
- Freiraum: Q: Soll die große, zusammenhängende Parkfläche in öffentliches Gut übergehen, wie wirkt sich das auf die Fahnengrundstücke aus? A: Das Ziel ist, dass die öffentliche Parkfläche in einer verantwortlichen Hand liegt, wie, sei dahingestellt.
- Geförderter Wohnbau: Q: Ist die Großform für geförderten Wohnbau sinnvoll? A: Ja, ist machbar, aber Laubengänge.
- Konzept: Warum wurde die Großform (vgl. erste Stufe) aufgegeben? Um den Park zur Umgebung hin zu öffnen und um Durchlässigkeit zu erreichen.

Projektpräsentation 19 – driendl*architects

Zeitraum

09:40 – 10:20

Präsentation

15 Minuten

Dialog mit Jury

25 Minuten

Anwesende o.T.

DRIENDL Georg

von BIELER Alexandra (Bödeker Landscape Architects)

Präsentation

Architekt Driendl und Landschaftsplanerin von Bieler erläutern anhand der abgegebenen Wettbewerbspläne den entwickelten Lösungsvorschlag und streichen folgende Aspekte dabei heraus:

- Konzept: Dichte an den Rändern organisiert, um den Park freizuspielen.
- Konzept: Gemeinwohlorientierte Grünfläche (Park) im südlichen Bereich.
- Konzept: Höhenentwicklung in zwei Stufen, mit Terrassen in gründerzeitlicher Traufenhöhe und Höhe der Baumkronen.
- Konzept: Rücksprünge, um ideal auf Anrainer und Umgebung zu reagieren (Schallemissionen an Leysersstraße vermindern, Belichtung optimieren etc.).
- Konzept: Bezüge zum Roten Wien (Haltung zu dem nördlich angrenzenden Gemeindebau).
- Freiraum: zonierte Außenräume, funktionale Zuordnung.
- Freiraum: Bereiche an Gebäuden mit leiseren Nutzungen, lärmintensive Nutzungen entfernt von Wohnbebauung im Park.
- Freiraum: barrierefreie Nutzung des gesamten Parks möglich.

Fragen

- Höhenentwicklung: Q: Kann die Höhenentwicklung am Areal erklärt werden? A: Ist als kontextuelle Annäherung zu sehen; Reaktion auf die Umgebung, optimale Belichtung; z. B. Hochpunkt Kreuzung Leyserstraße/ Spallartgasse als Fassung und Betonung der Leyserstraße und des Quartiers.
- Setzung: Q: Kann die Setzung der Baukörper am Areal erklärt werden? A: Reaktion auf die umgebende Bebauung; auch aus Sicht des Freiraumes, z. B. ist der Platz an der Spallartgasse als Aufweitung zum Ordelpark hin zu sehen.
- Freiraum: Q: Wie funktioniert die Erschließung des Parks von außen? A: An Kante der Gebäude entlang; Öffnung der Erdgeschoßzonen (Co-Working, Gastronomie etc.).
- Wohnungsgrößen: Q: Sind die Baukörper für Klein- und Kleinstwohnungen geeignet? A: Eignung besteht für sämtliche Wohnungstypen, wurden auch nachgewiesen; Trakttiefen wirtschaftlich, mit minimalem Flächenaufwand für Vertikalerschließung; entweder Mittelgang oder durchgesteckte Wohnungen; klare Struktur für Installationen.
- Nutzungen: Q: Wie sind die Gewerbeflächen situiert? A: Am Rand dergestalt, dass Besucher in den Park geführt werden.
- Darstellung: Q: Wie sind die Fassaden zu verstehen? A: Keine Darstellung der Fassaden, nur als Konstruktionsraster, um Eignung für kleine Wohnungen darzustellen und Maßstäblichkeit bewusst zu machen.

Projektpräsentation 23 – Frötscher Lichtenwagner

Zeitraum

10:20 – 11:00

Präsentation

15 Minuten

Dialog mit Jury

25 Minuten

Anwesende o.T.

FRÖTSCHER Willi

LICHTENWAGNER Christian

RAJEK Isolde (Rajek Barosch Landschaftsplanung)

DÜH Bettina (DBI Brandschutzplanung)

Präsentation

Die Architekten, die Landschaftsplanerin und die Brandschutzplanerin erläutern anhand der abgegebenen Wettbewerbspläne den entwickelten Lösungsvorschlag und streichen folgende Aspekte dabei heraus:

- Konzept: Strategie, die besondere Aura des Ortes zu überführen und zu erhalten und die Umgebung vor Emissionen zu schützen.
- Setzung: 40 % des Volumens am Rand des Areals verortet.
- Konzept: Stadthaus und Parkappartements durch Parklink verbunden; Parklink als Ort der Kommunikation und des Übergangs in den Park, nutzungsoffene Erdgeschoße.
- Konzept: Struktur an zwei Punkten aufbrechen; Durchlässigkeit, Verbindung herstellen.
- Technik: Jeder Bauplatz hat Anteil an öffentlichem Gut.
- Freiraum: bauplatzbezogene Freiräume und gemeinsame Freiräume durch vegetative Pufferzone getrennt; möglichst große Fläche des bestehenden Grünraums erhalten.

- Freiraum: flexible Struktur aus öffentlichen Bereichen mit Zwischenraum verwoben.
- Brandschutz: Fluchtniveau unter 32 m, Feuerwehrrabstellflächen auf öffentlichem Gut, keine Feuerwehrrzufahrt in das Gebiet, maximale Entfernung 47 m (max. 80 m erlaubt).
- Brandschutz: Balkone zur Verhinderung des vertikalen Brandüberschlags.

Fragen

- Konzept: Q: Ist das Projekt als Vorschlag oder als fertige Planung zu verstehen? A: Als Vorschlag, der Spielräume aufzeigt; das Projekt muss und wird nicht so aussehen.
- Konzept: Q: Ist der Parklink frei ausformulierbar? A: Jede Nutzung außer Wohnen vorstellbar; verbindende Wirkung zwischen Stadthaus und Parkappartements; Blick zum Park von jeder Wohnung; gedeckte und ungedeckte Bereiche, keine Dachnutzung.
- Konzept: Q: Warum soll das Stadthaus mit den Parkappartements verbunden werden? A: klare Adressbildung; stadtzugewandte Bereiche mit attraktiven Nutzungen, deshalb Nebenräume im Parklink; unter der Zwischenzone befindet sich die Parkgarage, deshalb Zone, die keinen Baumbestand mehr aufweist; Erreichbarkeit des Parks nicht nur durch Zugänge von der Straße, sondern auch durch Nutzungen in den Erdgeschoßen gegeben.
- Freiraum: Q: Wie kann attraktive Ausformulierung der ungenutzten Dächer des Parklink garantiert werden? A: In Widmung festlegen.
- Freiraum: Q: Wie ist der Umgang mit dem Höhengsprung an der Spallartgasse? A: Der Höhengsprung wird bei Errichtung der Tiefgarage geschliffen; Reverenz durch alte Mauer, die, teilabgebrochen, als Sitzmauer weiterverwendet wird.
- Setzung: Q: Welchen Bezug haben die Öffnungen der Randbebauung? A: Die Front an der Spallartgasse wurde zur Schule hin geöffnet, auch wurde auf den Baumbestand reagiert; Leysersstraße: es wurde auf die gegenüberliegende Wohnbebauung reagiert.

Projektpräsentation 56 – BWM

Zeitraum

11:00 – 11:40

Präsentation 15 Minuten
Dialog mit Jury 25 Minuten

Anwesende o.T.

KAPLAN Markus

FOSCHI Peter

MANDL Stefan

LUGER Robert (3:0 Landschaftsplanung)

Präsentation

Die Architekten und der Landschaftsplaner erläutern anhand der abgegebenen Wettbewerbspläne den entwickelten Lösungsvorschlag und streichen folgende Aspekte dabei heraus:

- Konzept: Untereinander gleichberechtigte Baukörper, keine Adresse in zweiter Reihe.

- Konzept: Durch Öffnung an Spallartgasse auch bestehender Gemeindebau gleichberechtigt; wichtig für Akzeptanz des neuen Quartiers.
- Freiraum: je tiefer im Grundstück, desto intimer die Freiräume.
- Freiraum: Spallartgasse als Esplanade mit großen, angrenzenden Parkflächen gedacht.
- Freiraum: Flächen großzügig dimensioniert, können von außen gut erschlossen und von der Bevölkerung unkompliziert genutzt werden; großer Park an Spallartgasse kommt auch der gegenüberliegenden Schule zugute.

Fragen

- Konzept: Q: Warum sind alle Baukörper gleich oder ähnlich ausgeformt? Wie kann auf verschiedene Wohnformen eingegangen werden? A: Demokratischer Umgang mit den Ressourcen, es gibt keine besseren oder schlechteren Lagen; keine Baukörper in zweiter Reihe.
- Konzept: Q: Wie sind die Funktionen angeordnet? A: Die Gewerbeflächen sind an der Spallartgasse verortet, die Funktion Wohnen bildet sich nach oben und in den Park aus; freier Ausblick.
- Wohnungstypen: Q: Wie ist die Aufteilung der Wohnungstypen gedacht? Die Grundrisstypen scheinen nicht sehr elastisch. A: Durchmischung angedacht.
- Technik: Q: Wie ist die Erschließung gelöst? A: Zentrale Erschließung ohne Schleusen; jede Ebene belichtet (immer ein Stichgang zur Fassade offen).
- Technik: Q: Müssen die umlaufenden Balkone aus brandschutztechnischen Gründen existieren? A: Nein, es gibt auch andere Brandschutzmaßnahmen (Sprinkler etc.).
- Widmung: Q: Wie kann das Konzept gewidmet werden, um mehr Bewegungsfreiheit für architektonische Planung und andere Grundrisskonzepte zu gewährleisten? A: Die Hauptidee der Vertikalität und des geringen Fußabdrucks auf dem Gelände kann gewidmet werden; das gilt auch für die Verdrehung aus der ersten Stufe.
- Freiraum: Q: Wie wird mit der bestehenden Topografie umgegangen? A: An sensiblen Punkten wird die Topografie um der Bäume Willen erhalten.
- Freiraum: Q: Warum wird der Park gleichsam an die Spallartgasse verlegt? A: Verbindung Spallartgasse-Ordelpark-Park angestrebt; Aufwertung.
- Erschließung: Q: Wie erfolgt der Müllabtransport, Bauzufahrt etc.? A: Über die Zufahrtsstraße für Einsatzfahrzeuge.

Projektpräsentation 53 – ARGE Gangoly + Kristiner _ Ortner & Ortner

Zeitraum

11:40 – 12:20

Präsentation	15 Minuten
Dialog mit Jury	25 Minuten

Anwesende o.T.

GANGOLY Hans

ROSIAN Andreas

PENELL Markus

BUCHER Samuel (Carla Lo Landschaftsplanung)

Präsentation

Die Architekten und der Landschaftsplaner erläutern anhand der abgegebenen Wettbewerbspläne den entwickelten Lösungsvorschlag und streichen folgende Aspekte dabei heraus:

- Konzept: Projekt folgt einer strukturellen Intelligenz; Konzentration auf die Umgebung, Einbeziehen des Bestandes.
- Konzept: Reaktion auf unterschiedliche Dichte und unterschiedliche Frequentierung der umgebenden Straßen.
- Setzung: Baukörper und „Grüne Fenster“ im Kontext zur Umgebung gesetzt.
- Freiraum: öffentliche und private Freibereiche; Zonierung.
- Funktionen: Kindergarten und Supermarkt talseitig organisiert.

Fragen

- Freiraum: Q: Wie erfolgt die Durchwegung für Feuerwehr etc.? A: Erfolgt über die eingezeichnete Erschließungsstraße; wurde mit Brandschutzplaner abgestimmt und funktioniert.
- Baumbestand: Q: Wie kann der Baumbestand geschützt werden? A: Baumschutz erfordert spezielle Arbeitsweise im Bauablauf.
- Tiefgaragen: Q: Die Vorgaben wurden hinsichtlich der Kapazitäten nicht eingehalten, wie kann die Verlagerung der erforderlichen Stellplätze erfolgen? A: Weitere Geschoße in der Tiefgarage Spallartgasse ergänzen.
- Freiraum: Q: Wie wird der Park für die Anrainer erlebbar? (Im Entwurf Segmentierung der Parkfläche ablesbar.) A: Der Grünraum war nie ein Park, sondern ein Landschaftsraum, der jetzt gestaltet wird.
- Freiraum: Q: Wie sind die Erdgeschoßzonen im Hinblick auf private Freiflächen ausgestaltet? A: Vegetative Pufferzone zwischen öffentlichem Grün und den Gebäuden, aber keine Vorgartensituation; auch die Lage der Wohnungen im Hochparterre bildet einen räumlichen Puffer aus.
- Setzung: Q: Sind die Gebäudekanten und -fluchten fixiert oder sind Freiheiten vorstellbar? A: Bestimmte Kanten müssen vorgegeben werden, das System sollte beibehalten werden, da auch der Baumbestand die Gebäudeform beeinflusst.

- Widmung: Q: Könnten bebaubare und nicht bebaubare Zonen unterschieden werden?
A: Jeder Baukörper hängt in Höhe, Abstand und Orientierung vom Nachbarn ab. Die Flexibilität eines einzelnen Baukörpers wirkt sich demnach auf alle Nachbarn aus.
- Erschließung: Q: Wie erfolgt die Belichtung der Erschließung in den Baukörpern?
A: Über Atrien von oben; Laubengänge kommen prinzipiell nicht in Frage.
- Erschließung: Q: Warum sind die Erschließungsflächen relativ groß? A: Halle für Adressbildung und Kommunikationsräume für Bewohner; braucht Kapazität.
- Wohnungstypen: Q: Sind die Baukörper für Kleinwohnungen geeignet? A: Ja, an Außenkanten; nicht nur nach Norden orientiert möglich.
- Tiefgaragen: Q: Wie sind die südlichen Baukörper an die Tiefgaragen im Norden angebunden? A: Über Zugänge in den Außenbereichen.
- Recht: Q: Wie kann die Bauplatzteilung erfolgen? A: Jeder Bauplatz hat einen Straßentrakt und einen Parktrakt [wird gezeigt].

Projektpräsentation 67 – Architekt Martin Mutschlechner

Zeitraum

12:20 – 13:00

Präsentation

15 Minuten

Dialog mit Jury

25 Minuten

Anwesende o.T.

MUTSCHLECHNER Martin

GILLIS Ian

BAUMGARTNER Sylvia

Präsentation

Architekt Mutschlechner erläutert anhand der abgegebenen Wettbewerbspläne den entwickelten Lösungsvorschlag und streicht folgende Aspekte dabei heraus:

- Konzept: So wenig Fläche als irgendwie möglich soll verbaut werden.
- Konzept: Alle Gebäude an Spallartgasse sind gleich hoch, nur durch die Topografie des Bauplatzes erfolgt eine abwechslungsreiche Höhenentwicklung.
- Konzept: Der Hof-Baukörper folgt typologisch seinem Gegenüber im Bestand.
- Konzept: Perforationen am Rand; Öffnungen an mehreren Punkten; Platz der abgetragenen Mauer wird zum Teil durch Gebäude wiederbesetzt.
- Setzung: Der Park wächst als grüne Lunge an die Außenbereiche heran (Durchbrüche zu Spallartgasse).
- Konzept: 4 verschiedene Typen vorgeschlagen; keine einheitliche Architektursprache.
- Konzept: Freispielen der Figur des Kasernengebäudes, das auch mit anderen Nutzungen funktionieren würde.
- Technik: Alle Stiegenhauskerne natürlich ventiliert und belichtet.

Fragen

- Hoftyp: Q: Zusammenhang und Maßstäblichkeit der Hofbebauung; zwingend notwendig? A: Nein, auch Aufstockungen an der Spallartgasse sind möglich.
- Flächenbilanz: Q: Wo werden die nicht verorteten Flächen bzw. die zusätzlichen Flächen aus dem Hoftyp untergebracht? A: z. B. Aufstockungen Spallartgasse.
- Hoftyp: Q: Ist das Aussehen so vorgegeben oder ist eine andere Ausformung denkbar? A: Als Vorschlag („Envelope“) zu verstehen, der beliebig ausgeformt werden kann.
- Höhenentwicklung: Q: Wie erklärt sich die Höhenentwicklung an der Leysersstraße? A: Notwendigkeit nach Flächenvorgabe, aber auch andere Lösung vorstellbar.
- Hoftyp: Q: Die Empfehlung der Öffnung des Hofstyps zum Park war anders gedacht (Weiterbauen der Stadt), gibt es Vorschläge, wie dem nachgekommen werden könnte? A: Ja, zB Abtreppe in andere Richtung (Westen); zeitgemäße Interpretation des Wiener Blocks.
- Widmung: Q: Wie kann ein Regelwerk abstrahiert werden, das andere Architekten umsetzen können? A: Der Hof gehört zum Projekt, demnach Fixierung der Baufelder und Baufluchtlinien (mit Spielräumen) im Bebauungsplan festzulegen.

Projektpräsentation 05 – Kläschen Gargano Architekten

Zeitraum

13:00 – 13:40

Präsentation

15 Minuten

Dialog mit Jury

25 Minuten

Anwesende o.T.

GARGANO Riccardo

Präsentation

Architekt Gargano erläutert anhand der abgegebenen Wettbewerbspläne den entwickelten Lösungsvorschlag und streicht folgende Aspekte dabei heraus:

- Konzept: Mäandrierender Rhythmus definiert Straßenraum
- Konzept: Hauptpromenade mit Anschluss an Leysersstraße und Ordelpark (West-Ost-Orientierung) und Nebenpromenade (Nord-Süd-Orientierung); an Kreuzungspunkt Pavillon.
- Höhenentwicklung an Spallartgasse: 7 + Staffelgeschoß.
- Technik: Feuerwehrflächen als Möglichkeit dargestellt, werden nicht immer benötigt.
- Realisierung: Bauabschnitte und Vergabe an verschiedene Architekten möglich, Grundrissmöglichkeiten im Hinblick auf Erschließung optimierbar.
- Erschließung: Grundtyp Laubengangerschließung in Kombination mit direkter Anbindung der Wohnungen an Vertikalerschließung.

Fragen

- Konzept: Q: Die Brücken sind offenbar zu Durchlässen geworden, was ist der Gedanke hinter dieser Entwicklung? A: Durchgangsbreite von 22 auf 14 Meter verringert, für

fußläufige Erschließung und als Durchfahrt nach wie vor geeignet, da Höhe der Durchfahrt gleichbleibend.

- Realisierung: Q: Kann die Realisierung durch verschiedene Architekten durchgeführt werden oder engt die Großform den Gestaltungsspielraum ein? A: Durch Definition verschiedener Fix- und Eckpunkte und eines Gestaltungskatalogs durchaus möglich.
- Wohnungstypen: Q: Erfolgt durch die dominante Form eine Fixierung auf bestimmte Wohnungstypen? A: Nein, flexibles System.
- Widmung: Q: Wie kann das Konzept gewidmet werden? A: Durch Fixierung von Baufeldern und Konturen mit gewisser Marge; es wurde keine definitive Vorgabe für andere Architekten getroffen.
- Konzept: Q: Die Großform wirkt wie ein wehrhafter Bau, die Erschließung erfolgt durch einen „Flaschenhals“ (Durchlässe) – ist das eine zeitgemäße Antwort? A: Ja, durch eine klare, neu definierte Kante entsteht Spannung im stadträumlichen Gefüge.

Mittagspause von 13:40 bis 14:15.

Rekapitulierung Ergebnis erster Preisgerichtstag (Gruppierung)

Die vergleichende Gegenüberstellung der Qualitätsmerkmale der in der vorderen Gruppe gereihten Projekte (Projekt 19, Projekt 53, Projekt 67) mit den in der hinteren Gruppe gereihten Projekten (Projekt 05, Projekt 13, Projekt 23 und Projekt 56) bewirkt das Erfordernis eines neuerlichen eingehenden Vergleiches.

In einer weiteren Überprüfung der Gruppenzuordnung und einer neuerlichen Gegenüberstellung der Projektqualitäten der Projekte gelangt man zu der Erkenntnis, dass das Projekt 23 durch die Präsentation klarer verständlich geworden ist. Aus dieser Erkenntnis wird folgender Antrag gestellt:

Es wird der Antrag auf Einordnung des Projektes 23 in die vordere Gruppe gestellt.

Pro-Stimmen	Contra
0 Pro	13 Contra

Der Antrag auf Umgruppierung wird mehrheitlich abgelehnt. Der Kreis der in der vorderen Gruppe gereihten Projekte bleibt daher gegenüber dem Ergebnis des ersten Preisgerichtstages unverändert (Projekt 19, Projekt 53, Projekt 67).

Dritter Auswahldurchgang = Entscheidungsrundgang

Gemäß Teil A Wettbewerbsordnung Punkt 4 „Verfahrensablauf“ ist das Ziel der zweiten Wettbewerbsstufe die Auswahl des Gewinnerprojektes, eines zweiten und eines dritten Ranges.

Nach einer abschließenden Zusammenfassung und Bewertung der maßgebenden Qualitätsmerkmale der einzelnen Projekte sieht sich das Preisgericht in der Lage, die finalen Abstimmungen zur Ermittlung des Gewinnerprojektes, des ersten und des zweiten Ranges durchzuführen.

Es sind 13 stimmberechtigte Mitglieder des Preisgerichts anwesend.

Im dritten Auswahlrundgang ist die einfache Stimmenmehrheit der Preisrichterstimmen zur Ermittlung der Rangfolge erforderlich.

Es wird der Antrag gestellt, Projekt 19 in den ersten Rang (Gewinner) zu heben.

Pro-Stimmen	Contra
10 Pro	3 Contra

Es wird der Antrag gestellt, Projekt 67 in den zweiten Rang zu heben.

Pro-Stimmen	Contra
12 Pro	1 Contra

Es wird der Antrag gestellt, Projekt 53 in den dritten Rang zu heben.

Pro-Stimmen	Contra
13 Pro	0 Contra

Das Preisgericht beschreibt die Projekte wie folgt:

PROJEKT_19

Bild wird ergänzt

Das städtebauliche Konzept zeugt von einer kontextuellen Herangehensweise und legt der Bearbeitung eine additive Ordnung zugrunde, ohne zu starke Anleihe an der Gründerzeit zu nehmen. Durch die Setzung der Baukörper entsteht eine campusartige räumliche Qualität, die durch den ausgesprochen sensiblen Umgang mit den bestehenden Bäumen noch unterstrichen wird. Durch die Konzentration des Volumens an den Rändern des Gebietes wird die südlich liegende Parkfläche freigespielt. Der so entstehende – zusammenhängende! – Grünraum ist grundsätzlich von hoher Qualität und bietet der anrainenden Wohnbevölkerung hochwertige Freiflächen, allerdings wäre eine formal zurückhaltendere Landschaftsgestaltung anzustreben. Die Höhenentwicklung präsentiert sich differenziert und reagiert auf den umgebenden Bestand. Durch Rücksprünge an sensiblen Punkten werden die Interessen der Anrainer bestmöglich berücksichtigt. Das Projekt wahrt die gegebene Maßstäblichkeit und verleiht dem Quartier, aber auch den umgebenden Wohngebieten Identität.

PROJEKT_53

Bild wird ergänzt

Das städtebauliche Konzept sieht eine Fassung des Gebietes durch eine punktuelle Besetzung der Ränder vor, von denen aus die „Parkflügel“ der Baukörper in die Tiefe des Grünraumes dringen. Das Projekt punktet mit einer typologischen Eigenständigkeit, wenngleich die weit fortgeschrittene Ausformulierung der Baukörper wenig Spielraum für eine künftige Bearbeitung durch verschiedene Architektinnen und Architekten vermuten lässt. Die prädeteminierende Form der Baufelder hegt zudem Zweifel an einer erstklassigen Eignung späterer Bauten für Kleinwohnungen. Die Wohnqualität – Wohnen nicht *am* Park, sondern *im* Park (wie

es die Jury sieht), oder wie die Verfasser erklären: „mit dem Park“ – wird vom Preisgericht als durchwegs hoch eingeschätzt, wiewohl die zusammenhängende Grünfläche durch die Setzung und die Form der Baukörper immer wieder durchbrochen wird. Das Preisgericht würdigt die atmosphärisch ansprechenden und sehr gut gestalteten Außenräume, die durch ihre Zonierung einen für die anrainende Bevölkerung attraktiven, großzügigen und zusammenhängenden Park dennoch nicht erkennen lassen.

PROJEKT_67

Bild wird ergänzt

Das städtebauliche Konzept ist Produkt eines erkennbar sensiblen Umgangs mit den Zielen der Aufgabenstellung. Das Motiv des „Weiterbauens der Stadt“ wird mit dem aus dem Bestand duplizierten Blocktyp im westlichen Bereich des Bearbeitungsgebietes formuliert, die übrigen Volumina werden in wohlüberlegter Weise und mit ansprechender Porosität an die Spallartgasse gesetzt. Die Maßstäblichkeit des vorgeschlagenen Blocks wird in seiner Höhenentwicklung und seinem Abstand zu den Grenzen des Bearbeitungsgebietes hinterfragt (Lichteinfall Nachbargebäude, Massivität gegenüber dem Bestand im westlichen und vor allem im südwestlichen Bereich etc.). Die Öffnung des Blocks hin zum Park wurde gegenüber der ersten Stufe zwar wahrgenommen, die Art und Weise dieser Öffnung allerdings wird hinterfragt. Das Preisgericht bezweifelt in Anbetracht der Untererfüllung der Flächenvorgaben, der erschöpften Höhenentwicklung der geplanten Bebauung und der aus einer weiteren Verdichtung resultierenden Konsequenzen, dass dieses Projekt für die geforderte Dichte den richtigen Ansatz verfolgt. Die große, zusammenhängende Freifläche im südlichen Bereich kann die massive Beeinträchtigung des Baumbestandes nicht aufwiegen.

Ergebnis zweite Wettbewerbsstufe

1. Rang = Gewinner	Projekt 19 driendl*architects Bödeker Landscape Architects
2. Rang	Projekt 67 Architekt Martin Mutschlechner Mag. DI Barbara Lanz (Landsch.)
3. Rang	Projekt 53 ARGE Gangoly & Kristiner Ortner & Ortner Landschaftsarchitektur Carla Lo

Alle 13 anwesenden Preisgerichtsmitglieder bestätigen mehrheitlich dieses Ergebnis.

Empfehlungen zur Weiterentwicklung

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin gemäß Auslobung Punkt A.9 mit dem Verfasser des Projekts 19 driendl*architects/Bödeker Landscape Architects in Verhandlungen mit dem Ziel einer Beauftragung der verfahrensgegenständlichen Leistungen zu treten.

Gegenstand dieser Verhandlungen sollen auch die zum Projekt festgehaltenen Anmerkungen und Empfehlungen des Preisgerichts sein, die im Wesentlichen in folgenden Punkten zusammenzufassen sind:

- Zur Qualitätssicherung der weiteren Planungsschritte und für die Umsetzung der Bauvorhaben ist eine interdisziplinäre Lenkungsgruppe einzusetzen, die aus Architekten, Vertretern der Stadt Wien und dem Investor selbst zusammensetzen ist.
- Die Zugänglichkeit des Parkgeländes für die Öffentlichkeit ist sicherzustellen.
- Es ist zu prüfen, ob der Baukörper an der Nordwestecke etwas höher sein könnte, um das folgende, 12 geschossige Gebäude dafür niedriger gestalten zu können.

Weitere Vorgehensweise

Alle Teilnehmer erhalten am 12.10.2016 durch das Wettbewerbsbüro per E-Mail eine schriftliche Information über das Ergebnis des Wettbewerbsverfahrens.

Über die Art und den Termin der Veröffentlichung des Wettbewerbsergebnisses wird die Ausloberin alle Beteiligten in den kommenden Tagen gesondert schriftlich informieren.

Die Wettbewerbsteilnehmer werden aufgefordert, kein Bild- und Planmaterial ihrer Wettbewerbsbeiträge vor der Presseaussendung und der Ausstellungseröffnung durch die Ausloberin zu veröffentlichen.

Der Vorprüfungsbericht wird als Hilfsmittel des Preisgerichts betrachtet, das ausschließlich dem Preisgericht zur Unterstützung seiner Entscheidungsfindung zur Verfügung steht. Eine Veröffentlichung des Vorprüfungsberichtes wird nicht erfolgen.

Der Vorsitzende bittet um Entlastung der Vorprüfung und bedankt sich für deren hervorragende Aufbereitung, Prüfung und Betreuung der Jury.


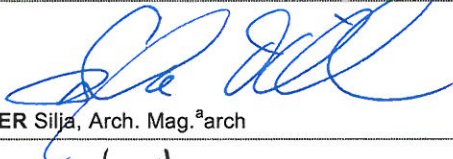

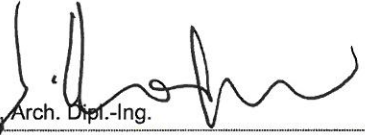
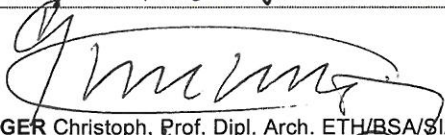
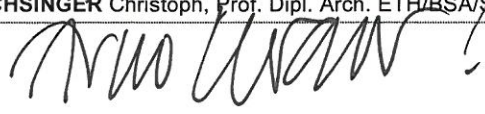


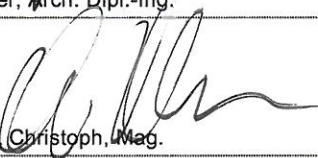
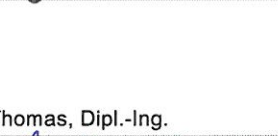

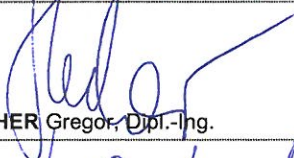


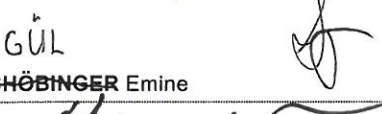
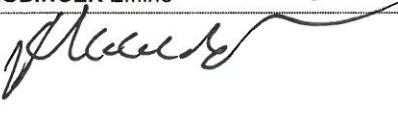
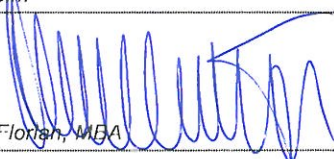


Anschließend bedankt er sich bei allen Beteiligten für die konstruktive Zusammenarbeit und bei den Wettbewerbsteilnehmern für die qualitätsvollen Beiträge. Namens der Ausloberin schließen sich Anton Kammerstätter und Christian Ebner diesem Dank an.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung um 15:45 Uhr.

Für die Richtigkeit der Ausfertigung

Dr. Christian EBNER

Sitzung vom 11. und 12. Oktober 2016

	
MOSAYEBI Elli, Prof. Dipl. Arch. Dr. ETH/BSA/SIA	STREERUWITZ Lina, Mag. ^a arch.
	
TILLNER Silja, Arch. Mag. ^a arch	GILBERT Mark, Arch. Dipl.-Ing.
	
KÁRÁSZ János, Arch. Dipl.-Ing.	SCHOMAKERS Kirsten, Arch. Dipl.-Ing. ⁱⁿ
	
LUCHSINGER Christoph, Prof. Dipl. Arch. ETH/BSA/SIA	EDER Bernhard, Arch. Dipl.-Ing.
	
LEDERER Arno, Prof. Arch. Dipl.-Ing.	WICKENHAUSER Anna, Arch. Dipl.-Ing. ⁱⁿ
	
KASIK Rainer, Arch. Dipl.-Ing.	PREISS Paul, Arch. Dipl.-Ing.
	
CHORHERR Christoph, Mag.	STEGER Bernhard, Dipl.-Ing. Dr.
	
MADREITER/Thomas, Dipl.-Ing.	ZABRANA Georgine, Dipl.-Ing. ⁱⁿ
	
PUSCHER Gregor, Dipl.-Ing.	DEMCISIN Christiane, Dipl.-Ing. ⁱⁿ
	
KREPPENHOFER Andrea, Dipl.-Ing. ⁱⁿ	DIEM Michael, Dipl.-Ing.
	
GÜL SCHÖBINGER Emine	HOLZGRUBER Wilhelm
	
KAMMERSTÄTTER Anton	KAMMERSTÄTTER Florian, MBA
	
EBNER Christian, Dr.	HINTERREITER Roland, Ing. MBA

664 WBW Spallartgasse – Teilnehmerliste (Anhang zum Protokoll 2. Stufe)

AKTUALISIERUNG 02.11.2016

2. Wettbewerbsstufe

05 **011306**

Kläschen Gargano Architekten Partnerschaftsgesellschaft mbH
D-22043 Hamburg, Jüthornstraße 33
r.gargano@kgarchitekten.de

13 **937851**

Burtscher-Durig ZT GmbH
1060 Wien, Mariahilferstraße 51/2/2
burtscher-durig@mikado.at

19 **483215**

driendl*aprchitects ZT GmbH
1060 Wien, Mariahilferstraße 9
architekt@driendl.at

23 **899091**

Froetscher Lichtenwagner Architekten
1040 Wien, Weyringergasse 36/2
office@froetscherlichtenwagner.at

53 **061286 (1. Stufe) 260807 (2. Stufe)**

Gangoly & Kristiner Architekten ZT GmbH – Ortner & Ortner Baukunstgesellschaft v. Architekten GmbH
8010 Graz, Am Kai, Körösisstraße 9
office@gangoly.at

56 **121091**

BWM Architekten und Partner ZT GmbH
1050 Wien, Margaretenplatz 4/L1
office@bwm.at

67 **191201**

Architekt Martin Mutschlechner
6020 Innsbruck, Höttinger Gasse 25/1
office@stadtlabor-architekten.com

1. Wettbewerbsstufe

01	161111
Aicher ZT GmbH 6850 Dornbirn, Hintere Achmühlerstraße 1A g.aicher@aicher-zt.at	
02	168730
Rüdiger Lainer + Partner Architekten ZT GmbH 1010 Wien, Bellariastraße 12 office@lainer.at	
03	260170
gaft&onion ZT-KG 8020 Graz, Mariahilferstraße 32 office@gaftundonion.at	
04	125589
Architekten Mag.arch. Christoph Schöggel / DI Martin Wurnig 1070 Wien, Westbahnstraße 37/29 atelier@cs-arch.at	
05	
06	216493
BAU-Büro für Architektur und Urbanismus P-1050 Lissabon, Avenida Fontes Pereira de Melo 35, Bloco A3, 16° Dto skloecker@gmail.com	
07	291225
Zvi Hecker Architekt D-10119 Berlin, Fehrbelliner Str. 34 berlin@zvihecker.com	
08	190990
Schwarzenbacher Struber Architekten ZT GmbH 5020 Salzburg, Fürbergstraße 27 arch@schwarzenbacherstruber.com	
09	727273
Gildo Eisenhart Architekt D-70599 Stuttgart, In Asemwald 8 eisenhart@t-online.de	
10	587489
CPPArchitektur ZT KG 1060 Wien, Nelkengasse 4/2 cppa@cpparchitektur.at	
11	182919
von Ballmoos Krucker Architekten CH-8004 Zürich, Badenerstraße 156 vbk@vbk-arch.ch	
12	461087
org-design - Paul Schüler-architects D-20149 Hamburg, Klosterstern 5	

13	
14	125137
Roland Basista 1070 Wien, Zieglergasse 25/37 office@basista.at	
15	160810
Architekt DI Christoph Geisler 1170 Wien, Röttergasse 5/24 office@geisler-architekten.at	
16	808080
Thomas von Thaden Architekten BDA D-10719 Berlin, Emser Straße 40 mail@thomasvonthaden.de	
17	008000
Fellerer-Vendl Architekten 1050 Wien, Schloßgasse 18 fe.ve@chello.at	
18	052358
Lassy architektur + raumplanung ZT GmbH 4060 Leonding, Stadtplatz 14 office@lassy.at	
19	
20	101298
SEK Architektinnen D-10719 Berlin, Emser Straße 40 mail@sek-architektinnen.net	
21	911427
Arenas Basabe Palacios Architectos S.L. E-28005 Madrid, Plaza del Cordon 2 estudio@arenasbasabepalacios.com	
22	101201
Steinkellner & Partner 1020 Wien, Karmeliterplatz 5/14 buero@stk-p.com	
23	
24	140077
Wöhrrer Architektur ZT GmbH 2345 Brunn am Gebirge, Liebermannstraße F05 302-1 office@woehrer.net	
25	246357
Architekt DI Bernhard Rosensteiner 4020 Linz, Starhembergstraße 7	

26	AKF Architektur Kollektiv Favorit 1040 Wien, Favoritenstraße 27/1/55 office@akf.co.at	516030
27	Wolf Reicht Architects ZT GmbH 1010 Wien, Herrengasse 6-8/6/3 office@wolfreicht.com	161100
28	Schuberth und Schuberth ZT GmbH 1060 Wien, Dürergasse 17/7 bl@schuberthundschuberth.at	061914
29	Pichler & Traupmann Architekten ZT GmbH 1030 Wien, Weyrgasse 6/4 office@pxt.at	040809
30	ACE Group Austrian Consulting Engineers Group ZT GmbH 1180 Wien, Währingerstraße 115 office@acegroup.at	615024
31	Architekt DI Barbara Schwab 1140 Wien, Linzer Straße 358/3/6 office@brbr.at	122306
32	Triendl und Fessler Architekten ZT OG 1060 Wien, Mollardgasse 2/13 office@triendlundfessler.at	551050
33	BUSarchitektur ZT GmbH 1180 Wien, Schulgasse 36/2/1 office@busarchitektur.com	170703
34	NMPB Architektur ZT GmbH 1060 Wien, Getreidemarkt 11 office@nmpb.at	183608
35	Zechner & Zechner ZT GmbH – YEWO Landscapes e.U. 1060 Wien, Stumpergasse 14/23 email@zechner.com	737656
36	Architekt DI Stefan Prodingner 1050 Wien, Schönbrunnerstraße 135/14 office@gup.co.at	418843

37	Architekt DI Walter Ifsits ZT KG 1040 Wien, Mittersteig 13/3 ifsits@ganahlifsits.at	401257
38	Kleboth Lindinger Dollnig ZT GmbH 4020 Linz, Peter-Behrens-Platz 2/4. Stock linz@kld.as	231079
39	HNP architects ZT GmbH 1190 Wien, Muthgasse 109 office@hnp-architects.com	333010
40	Architektin DI Adelheid Pretterhofer 1070 Wien, Schottenfeldgasse 72/2/8 pretterhofer@arquitectos.at	928904
41	Architekt DI Goran Jakovljevic 2345 Brunn am Gebirge, Enzersdorferstraße 22/13 goran.jakovljevic@inode.at	925923
42	Mag. arch. Floran Schafschetzy / eyeTRY architecture 1070 Wien, Breite Gasse 3/2 office@eyetry.at	223426
43	Riegler Riewe Architekten ZT Ges.m.b.H. 8020 Graz, Griesgasse 10 office@rieglerriewe.co.at	129843
44	Karl und Bremhorst Architekten ZT GmbH 1060 Wien, Linke Wienzeile 4/2/4 office@kub-a.at	010898
45	Architektursalon, Architekt DI Andreas Salfellner 8020 Graz, Kernstockgasse 22/D9 asalfellner@gmail.com	101015
46	Atelier Thomas Pucher ZT GmbH 8020 Graz, Bahnhofgürtel 77/6 office@thomaspucher.com	208011
47	DI Markus Pernthaler Architekt ZT GmbH 8020 Graz, Marienplatz 1 architekt@pernthaler.at	123451

48	Architekt DI Gerald Anton Steiner 4020 Linz, Landstraße 16 office@geraldantonsteiner.com	110101
49	Architects Collective ZT GmbH 1030 Wien, Hohlweggasse 2/25 ks@ac.co.at	451671
50	DI Daniel Nocker 6020 Innsbruck, Bozner Platz 1 d_nocker@tirol.com	335677
51	MAHSUNI SÖYLEMEZ 1030 Wien, Adamsgasse 15/12 mahsuni@uikc.com	100516
52	Bevk Perovic Arhitekti d.o.o., B-architecten n.v. SL-1000 Ljubljana, Dunajska 49 info@bevkperovic.com	290616
53		
54	Architekt DI Andreas Hradil 1080 Wien, Lenaugasse 2/4 office@raumlos.at	632217
55	SUPERBLOCK ZT GmbH 1170 Wien, Neuwaldeggerstraße 31/1 c.moerkl@superblock.at	110303
56		
57	Christopher Lottersberger ZT GmbH 1070 Wien, Neubaugasse 44/2/14 office@lottersberger.net	210121
58	Architecture and beyond ZT GmbH 3133 Traismauer, Hauptplatz 9 office@arandbe.at	171612
59	ASAP HOOG PITRO SAMMER 1040 Wien, Belvederegasse 14-16/M4 office@asap-zt.com	202202
60	Architektin Mag. arch. Hristina Hristova	895022

1150 Wien, Ortnergasse 2/1

architektin@hristova.at

61 **230559**

Priebering, Wind + Partner ZT GmbH

1090 Wien, Wiesengasse 24

office@pwp.co.at

62 **112211**

Ablinger, Vedral & Partner ZT GmbH

1140 Wien, Loudonstraße 23

h.ablinger@a-v.at

63 **070514**

Patricia Zacek Architektin

1040 Wien, Blechturmstraße 16

office@patricia-zacek.at

64 **007027**

Bensch/Stögmüller ZT GmbH

4600 Wels, Fischergasse 1a

best@architects.at

65 **903021**

Knauer Architekten ZT

1160 Wien, Rankgasse 13/3

info@knauerarchitekten.at

66 **911919**

Architekturbüro Schwarz

1160 Wien, Enkelstraße 16

office@architekt-schwarz.com

67

68 **504427**

Architekten BDA Poos Isensee

D-30175 Hannover, Hindenburgstraße 10

architekten@poos-isensee.de

69 **300389**

k s w architekten stadtplaner gmbh

D-30163 Hannover, Borkumer Straße 22

mail@ksw-architekten.com

70 **141895**

Ulrich Huhs Architekt dipl.-Ing.

1060 Wien, Morizgasse 1/20

office@ulrichhuhs.eu

71 **616056**

Architekten Loudon, Habeler & Partner ZT GmbH

1040 Wien, Paulanergasse 13

office@loudon.at

72 **972595**

Atelier Kaitna Smetana ZT GmbH – zwoPK Landschaftsarchitektur Rode Schier OG – HuB Architekten ZT KG –
Rita Pirpamer
1180 Wien, Semperstraße 19/1/29
atelier@kaisme.at

73 **051522**

atelier hub-raum architektur zt GesmbH
1140 Wien, Hadikgasse 174/5
m.hub@hub-raum.at

74 **589793**

DI Dr. techn. Roland Heyszl
8010 Graz, Sparbersbachgasse 18
office@vorpruefung.com

75 **010110**

Architektin DI Ursula Faix
6020 Innsbruck, Pradler Straße 21
ursula.faix@bad-architects.gp

76 **203003**

BKK-3 Architektur ZT GmbH
1140 Wien, Missindorfstraße 10/4
mail@bkk-3.com

77 **106970**

Architekt DI Dieter Spath
1070 Wien, Kaiserstraße 8/29
spath@sparq.at

78 **300943**

Architektur Consult ZT GmbH
1140 Wien, Gurkgasse 50
office-g50@archconsult.com

79 **201620**

Treberspurg & Partner Architekten ZT GmbH – Raumpunkt ZT GmbH
1140 Wien, Penzinger Straße 58
office@treberspurg.at

80 **160928**

Architekt DI Martin Brischnik
8010 Graz, Haydngasse 10
brischnik@me.com

81 **508846**

Baumschlager Eberle Wien AG
1010 Wien, Dr.-Karl-Lueger-Platz 5
office@be-wien.com

82 **030865**

Albert Wimmer ZT GmbH
1150 Wien, Flachgasse 53
office@awimmer.at

83 **111137**

Architekt Christoph Lechner & Partner ZT GmbH – Lindle Bukor OG
1090 Wien, Garnisongasse 1/23
office@cehl.at

84 **538761**

TPMT Architekten GmbH
D-10997 Berlin, Schlesische Straße 12
contact@tpmt.eu

85 **652186**

puk-architekten ZT GmbH
4771 Sigharting, Andorfer Str. 18
puk@puk-architekten.com

86 **605010**

Coloniarchitects, Dott. Arch. Alessio Coloni
1020 Wien, Große Sperlgasse 7/3
office@coloniarchitects.com

87 **210608**

illiz architektur zt og mehlan + wögrath
1150 Wien, Henriettenplatz 8/4
office@illiz.eu

88 **304633**

PSLA Architekten ZT GmbH
1080 Wien, Trautsongasse 3/1/2
office@psla.at

89 **120716**

Workspace Architekten
1060 Wien, Corneliusgasse 9/6
office@workspace.at

90 **606208**

PLOV Architekten ZT GmbH
1040 Wien, Schikanedergasse 1/4b
info@plov.at

91 **420123**

Wehdorn Architekten Ziviltechniker GmbH
1050 Wien, Schlossgasse 20
mail@wehdorn.at

92 **160012**

pool Architektur ZT GmbH
1040 Wien, Weyringergasse 36/1
pool@pool-arch.at

93 **170571**

Mag. arch. Susan Kraupp – DI Miriam Seiler
1060 Wien, Mariahilferstraße 93/2/24
office@skstadtplanung.at

94 **171628**

Werkstatt Wien – Alzinger/Gerngross/Spiegelfeld

1060 Wien, Stumpergasse 14

office@werkstattwien.at